

„Schuld liegt beim alten Vorstand“

Zum Diakoniewerk-Konkurs

Nach der emotional geprägten Mitarbeiterversammlung des Diakoniewerks in der vergangenen Woche, in der unter dem Eindruck des drohenden Konkurses auch heftige Schuldzuweisungen im Raume standen, hat über Weihnachten eine erneute „offene und konstruktive“ Aussprache zwischen der Gesamt-Mitarbeitervertretung und den Vorstandsmitgliedern Dierk Meyer-Pries und Hartmut Schröder stattgefunden.

Wie es in einer vom Sprecher der Mitarbeitervertretung unterzeichneten Erklärung dazu heißt, kreiste dieses Gespräch vornehmlich um den Vorwurf, der Diakoniewerk-Verein sei „von Dilettanten geführt worden, und solche Konstruktionen dürfe es zukünftig nicht mehr geben“, wie er von Manfred Freyermuth als Vorsitzendem der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeiter-

vertretungen in der hannoverschen Landeskirche geäußert worden ist.

Freyermuth hat dazu mittlerweile klargestellt, seine Bewertung habe sich auf die Entstehungsphase des Wohnstifts und den damaligen Vorstand bezogen und er bedauere es, wenn das Ansehen der mit der Bewältigung der Krise befassten Vorstandsmitglieder beeinträchtigt worden sein sollte.

Auch die Osnabrücker Mitarbeitervertretung der Beschäftigten im Diakoniewerk distanzieren sich „ausdrücklich“ von diesem Zitat und bedauere nachdrücklich die „gegen den jetzt amtierenden Vorstand zum Teil emotional vorgetragenen Anschuldigungen“, heißt es in der Erklärung. Man habe den jetzigen Vorstand gebeten, bei den anstehenden Gesprächen zwischen Insolvenzverwalter und Landeskirche seinen Sachverstand mit einzubringen. (eb)